

Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers

Herausgeber: Schweizerischer Verein für Heimerziehung und Anstaltsleitung; Schweizerischer Hilfsverband für Schwererziehbare; Verein für Schweizerisches Anstaltswesen

Band: 35 (1964)

Heft: 4

Artikel: Ein neues Zentrum für Rheumaforschung in England

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-807991>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

den Vorschriften der Novelle zum Jugendwohlfahrtsgesetz vom 11. 8. 1961 als auch dem dringenden Bedarf an Erziehern auf dem Gebiet der Jugendhilfe entsprochen werden. Die so ausgebildeten Erzieher sollen vor allem in den Landesjugendheimen, aber auch in Jugendwohnheimen, Kinder- und Erziehungsheimen und in heilpädagogischen Einrichtungen eingesetzt werden. Die Ausbildung wird drei Jahre dauern. Sie umfasst eine zweijährige schulische Ausbildung mit staatlicher Abschlussprüfung und ein einjähriges Praktikum. Die bisherige Kindergärtnerinnenausbildung im Lande wird daneben erhalten bleiben.

Keine einheitliche Regelung

Der Deutsche Caritasverband, die Innere Mission und das Hilfswerk der EKID haben zusammen mit den katholischen und evangelischen Verbänden für die Kinderpflege und die Ausbildung von Kindergärtnerinnen und Jugendleiterinnen in einer Denkschrift vom April 1962 ihre *Bedenken gegen die Ausbildung für Erzieher in Hamburg* ausgesprochen und bedauert, dass Hamburg die Ausbildungsordnung erlassen hat, ohne die beiden grossen konfessionellen Verbände zu den Beratungen hinzuzuziehen. Die Zerstörung der Einheitlichkeit der Ausbildung im Bundesgebiet wird beklagt. Auch der Name «Kindergärtnerin» sollte nicht aufge-

geben werden, wenn auch die Ausbildung erweitert werden sollte.

Die Konferenz der evangelischen Schulen für Heim-erziehung hat ebenfalls kritisch Stellung genommen. Sie bedauert vor allem, dass in Hamburg die Erzieher-Ausbildung der Sozialarbeiter-Ausbildung nicht gleichwertig ist und sieht darin die Gefahr, dass der Erzieherberuf nur als Durchgangsbberuf angesehen wird.

Die Schreibmaschine ist nicht alles . . .

«Die Schreibmaschine ist nicht alles» lautet der Titel einer von der Pressestelle des Deutschen Caritasverbandes herausgegebenen Broschüre über die Berufe im kirchlich-karitativen Dienst, der in anschaulicher Weise über Berufsausbildung, Ausbildungskosten, katholische Ausbildungsstätten und Tätigkeitsgebiete sowie über die derzeitige Besoldungsordnung berichtet. Aufgeführt sind folgende sozialen Berufe: Altenpflegerin, Dorfhelferin, Familienpflegerin, geprüfte Hauswirtschaftsgehilfin, Heimerzieherin, Jugendleiterin, Kindergärtnerin, Kinderkrankenschwester, Kinderpflegerin, Krankenschwester, Landkrankenschwester, Seelsorgehelferin, Sozialarbeiterin, Wirtschaftlerin, Wirtschaftsleiterin und Wochenpflegerin.

(Blätter der Wohlfahrtspflege Stuttgart, Nr. 3 1964)

Ein neues Zentrum für Rheumaforschung in England

Die Hoffnung, dass es gelingt, den Ursachen des Rheumatismus auf den Grund zu kommen, erhält durch die intensive Forschungsarbeit in dem neu eröffneten Rheuma-Forschungszentrum in Birmingham neue Nahrung. Dieses Institut verdankt seine grosszügige Einrichtung zum grossen Teil Geschäftsleuten, die einen wesentlichen Beitrag zur Finanzierung des Projekts geleistet haben.

Der Empire Rheumatic Council begann sich für dieses Vorhaben zu interessieren, als sich ein junger Wissenschaftler in der Abteilung für Experimentelle Pathologie mit dem kürzlich entdeckten anormalen Faktor im Bluteiweiss von Rheumakranken näher befasste. Professor John Squire, der Leiter der Abteilung, zeigte sofort grosses Interesse an dieser Arbeit, die einen wertvollen Beitrag zur Bekämpfung einer der heimtückischsten Krankheiten der Welt leisten kann.

Mit tatkräftiger Unterstützung von vielen Seiten wurde mit dem Bau des Zentrums in Birmingham Anfang des vergangenen Jahres begonnen. Dr. K. W. Walton, Professor für Pathologie und Leiter des neuen Forschungsinstituts, wirkte persönlich bei der Auswahl der Einrichtung mit. Das Gebäude wird flankiert von der Medizinischen Abteilung der Universität und dem Queen Elizabeth Hospital, einem allgemeinen Krankenhaus von anerkannt hohem medizinischem Niveau. Die für die Forschungsarbeit besonders interessanten klinischen Fälle werden durch einen Verbindungsgang vom Krankenhaus direkt in das Institut gebracht. Die Türen der Warteräume öffnen sich automatisch. Holzverkleidete Wände, weiche Teppiche und beson-

ders konstruierte Stühle mit hohen Lehnen machen es den Patienten so bequem wie möglich. Unter anderem wurden in den Untersuchungs- und Umkleieräumen Wasserhähne angebracht, die von verkrüppelten Patienten auch mit dem Ellbogen bedient werden können.

Im selben Stock befinden sich die Labors, in denen an erkrankten Geweben Stoffwechseluntersuchungen vorgenommen werden. Dr. Walton gibt den Aerzten vom Queen Elizabeth Krankenhaus die Möglichkeit, sich über die Forschungsarbeiten zu informieren. Er sagt dazu: «Wir möchten, dass die Aerzte des Forschungszentrums mit den Krankenhausärzten eng zusammenarbeiten. Der Arzt kennt die Krankengeschichte der von uns sorgfältig ausgewählten Patienten. Wir geben ihm die Möglichkeit, an zwei oder drei Nachmittagen in der Woche in unser Institut zu kommen, damit ein ständiger Informationsaustausch zwischen dem Forschungsteam und dem für die Behandlung verantwortlichen Arzt stattfindet.» Auch ausländische Aerzte arbeiten an dem Institut, wie beispielsweise Dr. D. G. Palmer, der das Geigy-Reisestipendium von Neuseeland gewann und viele Monate bei der Forschung mitwirkte.

Zur Feststellung des Eiweissgehaltes im Blutplasma werden die Eiweisskörper in einer Zentrifuge vom Blutserum getrennt. Neuartige Geräte, die kleinere Mengen von Blutplasma zentrifugieren, zeigen das Ergebnis automatisch an und ersparen damit den Laborkräften viele Stunden mühsamer Berechnungen. In der Physikalisch-Chemischen Abteilung des Insti-

tuts beobachtet ein Elektrophorese-Gerät die Bewegung der Eiweisskörper unter der Wirkung des elektrischen Feldes und zeigt automatisch die Geschwindigkeit an, mit der sie sich von dem Blutserum trennen.

Weitere wichtige Arbeit wird mit der Bestimmung der Position verschiedener Bluteiweisse im Verhältnis zu den Körperzellen geleistet. Zu diesem Zweck werden Antikörper aus Kaninchenserum mit fluoreszierenden Farbstoffen gefärbt und auf Gewebeschnitte oder Blutausstriche von Rheumakranken aufgetragen. Nach Bestrahlung der Proben mit ultraviolettem Licht kann die Position eines bestimmten Eiweisskörpers mit Hilfe eines Fluoreszenz-Mikroskopes auf ein Tausendstel Millimeter genau bestimmt werden.

Aus all diesen Untersuchungen ergeben sich wertvolle Informationen über den Rheumafaktor und seinen Einfluss auf den Eiweisshaushalt des an Rheuma oder Arthritis erkrankten Patienten. Dr. Walton, der sich verständlicherweise vorsichtig zu den Forschungsergebnissen äussert, ist trotzdem sehr erfreut über die bei der Isolierung dieses Faktors bereits erzielten Fortschritte. Die Arbeiten seiner Abteilung im Zusammenwirken mit einem medizinisch anerkannten Krankenhaus und der Pathologischen Abteilung einer Universitätsklinik berechtigen durchaus zu neuen Hoffnungen.

BF

Ein neues Wander-Produkt

Blanc-Manger DAWA ... eine weitere DAWA-Dessertspezialität! 1 Liter Milch mit 1 Beutel Blanc-Manger DAWA zusammen aufkochen, in mit Himbeersauce DAWA chemisierte Dessertformen abfüllen, erkalten lassen ... und fertig ist das so leichte, so feine, so erfrischende Feinschmeckerdessert. Mit Blanc-Manger DAWA, dem neuen Dessert mit diskretem Mandelaroma, gestalten Sie Ihren Dessertplan so abwechslungsreich:

Am Montag: Tassette de Blanc-Manger Fruitière

Am Dienstag: Blanc-Manger Nelusko

Am Mittwoch: Blanc-Manger Montreuil

usw. usw ...

Blanc-Manger DAWA ist sehr ausgiebig, ein Beutel reicht für zirka 12 Dessertportionen. Die Verkaufseinheiten zu 20 Beutel können Sie bei Ihrem Lebensmittel-Grossisten oder Ihrer Einkaufsgesellschaft jederzeit beziehen. Uebrigens: Blanc-Manger DAWA + Himbeersauce DAWA gehören immer zusammen. Für einen Versuch senden wir Ihnen ein Gratismuster auf Anfrage gerne zu.

Hinweise auf neue, gute Bücher

Rösy von Känel: Im Namen der Liebe

Vadian-Verlag St. Gallen. Neuauflage 44.—46. Tausend. 278 Seiten, Leinen Fr. 16.80.

Die bekannte Schriftstellerin bringt mit dem vorliegenden Werk ein altes, immer heftig umstrittenes Problem, nämlich die Beziehung der unverheirateten Frau mit einem verheirateten Mann zur Darstellung. Das Buch wird auf heftige Ablehnung stossen überall dort, wo man die Augen vor der Wirklichkeit verschliesst und den Ausdruck Unmoral jederzeit in grifffbarer Nähe hat. Anders beurteilt derjenige Leser das Buch, der um die ganze Vielfalt, Kompliziertheit und Verworrenheit der menschlichen Beziehungen unter sich weiss. Es ist der Verfasserin hoch anzurechnen, dass sie ein klares Bild zeichnet, dass sie die ganze Fragwürdigkeit der Bejahung dieses heiklen Problems ungeschminkt und realistisch darstellt. Gerade in der Sozialarbeit, die wie kaum ein anderer Beruf Einblick in die mannigfaltigsten Beziehungen unter den Menschen ermöglicht, wird man die Richtigkeit der Ausführungen der Verfasserin anerkennen und unterstützen.

Peter Paul Cadonau: Die Botschaft der Bibel

Vadian-Verlag St. Gallen. 67 S., broschiert Fr. 3.20.

Marie-Madeleine: Es werde Licht

Vadian-Verlag St. Gallen. 179 Seiten, Leinen, Fr. 9.60.

Zwei kleine Schriften, beide an religiös interessierte Leser gerichtet. Der bekannte Bündner Pfarrer und Ehrendoktor P. P. Cadonau unternimmt es, mit wenigen Worten einige grundsätzliche Fragen zu erörtern:

Glaube, Gebet, Bibel, Schöpfung, Sünde, Erlösung, Heiligung, Dienst, Nachfolge u. a.

Die Ausführungen «Es werde Licht» sind knappe Erläuterungen und Hinweise, unter Voranstellung eines Bibelwortes, auf wichtige Teile der Botschaft von Jesus Christus. Beide Schriften können suchenden Menschen Wegleitung und Hilfe bedeuten.

Wilhelm Hehlmann: Geschichte der Psychologie

Alfred-Kröner-Verlag Stuttgart. 1963. 464 S. Fr. 14.-.

Bis in die unmittelbare Gegenwart hinein führt diese Geschichte der Psychologie, die leider die Entwicklung bis 1900 viel sorgfältiger berücksichtigt als die umwälzenden Funde unseres Jahrhunderts. Daher sucht man vergeblich nach einer Darlegung der Tiefenpsychologie: Freud wird mit zehn Zeilen abgefertigt! Als Nachschlagewerk für Spezialisten *trotzdem* brauchbar!

Franz Lennartz: Deutsche Dichter und Schriftsteller unserer Zeit

Alfred-Kröner-Verlag Stuttgart. 1963. 772 S. Fr. 18.-.

Dieses in neunter, erweiterter Auflage erscheinende Literaturlexikon hat sich bereits seinen bleibenden Platz in der Literaturwissenschaft gesichert; für die Auseinandersetzung mit der gegenwärtigen Schriftstellergeneration ist «der Lennartz» geradezu unentbehrlich. Man findet in diesem Werk eine gedrängte Darstellung des Lebenslaufes der Dichter, genaue Chronologie ihrer Werke, zusammen mit einer behutsamen Beurteilung, die weithin als objektiv bezeichnet werden darf. Insgesamt 330 bio- und bibliographische Texte, für den Literaturfreund von wesentlichem Belang!